

# Yamahas KeyboardClass: Mit Methode und Konzept Sonderdruck aus

tastenwelt

# tastenwelt

5/2014

Magazin für Tasteninstrumente & Live-Musik

und

63. Jahrgang Heft 08/14

das **musikinstrument** www.das-musikinstrument.de  
Business-Magazin für Handel, Hersteller und Vertrieb



 **YAMAHA**



ROMAN STERZIK, MUSIKSCHULLEITER, MUSIKER, VORFÜHRER UND AUTOR

# Klasse Konzept

Wie Yamaha mit der KeyboardClass für Musikernachwuchs sorgen will

Von Bläser- oder Streicherklassen in allgemein bildenden Schulen hat mancher sicher schon gehört. Neu ist jetzt das Konzept der KeyboardClass, mit dem Yamaha für weiteren Musikernachwuchs sorgen will. Wir haben uns das Konzept von den Autoren Roman Sterzik und Sven Stagge (Kasten auf der letzten Seite) erklären lassen.

#### Wie steht es um den musikalischen Nachwuchs an den Tasten in unserem Land?

Die Nachfrage nach Instrumentalunterricht insgesamt nimmt zwar laut Statistik derzeit etwas ab, jedoch wirken Bläser-, Streicher- und Chorklassen dieser Entwicklung entgegen. Sie bringen den Musikschulen in der „Nachversorgung“ viele neue zusätzliche Schülerinnen und Schüler. Eine Klassenmusiziermethode für Instrumentalunterricht mit Keyboards gab es in diesem Sinne bislang nicht.

#### Was steht dem Instrumentalunterricht entgegen?

Durch die Zunahme der Ganztagschulen nimmt die Freizeit von Kindern und Jugendlichen nachmittags ab. Um weiterhin eine Instrumentalausbildung von Schülern zu ermöglichen, sollten Instrumentallehrkräfte und Musikschulen im Sinne einer qualitativen Ausbildung in den Ganztagsbetrieb eingebunden werden.

#### Und die neue Yamaha KeyboardClass soll nun helfen, das Ruder herumzureißen?

Yamaha stellt ein neues Klassenmusizierkonzept für Keyboards vor. Das Keyboard wird dabei einerseits als methodisches Werkzeug, andererseits aber auch als vollwertiges eigenständiges Musikinstrument eingebunden, z. B. als Solo- und vor allem als Ensembleinstrument in einer Band oder in einer sinfonischen Bläserbesetzung.

#### Wie funktioniert so eine Keyboard-Klasse?

Die Schüler musizieren im allgemein bildenden Musikunterricht im Klassenensemble attraktive Arrangements. Parallel dazu erhalten sie Keyboard-Instrumentalunterricht in Kleingruppen, in denen das beidhändige Spiel trainiert und die Vorbereitung für das Klassenensemble geleistet werden. Wichtig für das Gelingen des Konzepts ist die konsequente Zusammenarbeit von Schulmusik- und Instrumentalunterricht bzw. Musikschule.

#### Wie läuft der Klassenunterricht ab?

Im Klassenraum stehen ca. 15 Keyboards. Zwei Lernende sitzen an einem Instrument. Diese Duo-Besetzung bietet viele Möglichkeiten, z. B. als Jazzduo: Rechter Spieler spielt Melodie mit Vibrafon, linker Spieler Bassstimme mit gezupftem Kontrabass. Die im Musikunterricht geforderten Kenntnisse werden ganz nebenbei beim Keyboardspiel und in motivierenden Workshops erworben.

#### Musiktheorie wird also praktisch erfahren statt nur auswendig gelernt.

Entscheidend für das musikalische Verständnis ist, dass am Anfang eine musikalisch-praktische Er-

fahrung steht. Einen musiktheoretischen Begriff nur auswendig zu lernen für die nächste Klassenarbeit ohne musikalische Erfahrung, ist wenig nachhaltig. Musiktheorie wird in der KeyboardClass als Rezept zum Musizieren verstanden.

#### Wie ist die Arbeit zwischen Musiklehrer und Instrumentallehrer aufgeteilt?

Beide Lehrertypen bringen aufgrund ihrer Ausbildung ganz unterschiedliche Erfahrungen und Fähigkeiten mit, die in der Gesamtheit für den Erfolg der KeyboardClass und auch bei anderen Klassenmusiziermodellen entscheidend sind. Die Schulmusiklehrkraft hat die Erfahrungen im Umgang mit großen Gruppen und mit Ensembleleitung. Sie leistet die Verknüpfung zu den curricularen Anforderungen. Der Instrumentallehrer ist der Experte für die Spieltechnik und die Bedienung des Instru-

## „Am Anfang sollte immer eine musikalisch-praktische Erfahrung stehen“

ments. Er bereitet die Klasse in kleineren Gruppen mit etwa sechs Lernenden vor und ist für das beidhändige Keyboardspiel verantwortlich.

#### Wie werden Schüler unterschiedlicher Leistungsstufen integriert? Einige haben ja vielleicht schon Klavierunterricht?

Die KeyboardClass bietet mit ihren umfangreichen Klassenensembles fein nuancierte Differenzierungsmöglichkeiten. Bei jedem Ensemble gibt es sogenannte Lehrerstimmen für Fortgeschrittene und sehr leichte Stimmen, die sogar von Schülern mit Lerneinschränkungen geleistet werden können.

#### Welche Fertigkeiten erwerben die Schüler einer Keyboardklasse am Instrument?

In der KeyboardClass werden von Anfang an beide Hände ausgebildet, dazu gehört auch das Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel. Eine Besonderheit ist die Vermittlung von keyboardtypischen Spieltechniken. Beim sog. Voice Play wird auf der gesamten Tastatur ähnlich dem Klavier mit der gleichen Klangfarbe in der Spieltechnik des jeweils angewählten Sounds musiziert. Weitere Spielarten sind Style Play, das Spiel mit Akkorden mit dem Yamaha Artificial Intelligent System, und Split Play, die Aufteilung der Tastatur in zwei Spielbereiche mit unterschiedlichen Klangfarben. Auf dieser Grundlage könnte nach zwei Jahren Unterricht in der KeyboardClass das Spiel auch

PROFIL

## ROMAN STERZIK

**JAHRGANG** 1971  
**INSTRUMENTE** Orgel, Keyboard, Klavier  
**TÄTIGKEITEN:** Musikschulleiter, Mitbegründer des MusikForum Burgthann e.V., Vorführer für Tasteninstrumente (Yamaha), Workshop- und Seminarleiter



Foto: Yamaha

**Der Instrumentallehrer ist der Experte für Spieltechnik und die Bedienung des Instruments.**

am Klavier oder am Yamaha CVP fortgesetzt werden. Stilistisch liegt der Schwerpunkt dem Instrument Keyboard angemessen natürlich eher bei den populären Stilen.

#### Was sind die übergeordneten Lernziele?

Wenn das Konzept gut umgesetzt wird, können Jugendliche nach zwei Jahren richtig gut und vielseitig Musik machen, z. B. alleine am Keyboard begeistern oder im Orchester einen musikalischen Job übernehmen. Sie sind durch Split Play und Voice Play auch auf das Spielen in einer Band vorbereitet.

#### Wo stehen sie im Vergleich zu normalen Keyboard-Schülern nach zwei Jahren Unterricht?

Gegenüber Einzelschülern wird im Klassenorchester von Anfang an das Zusammenspiel im Ensemble trainiert, was die rhythmische Genauigkeit und das Aufeinanderhören fördert. Erfahrungsgemäß sind die Lernenden sogar oft Einzelunterrichtsschülern überlegen, da sie pro Woche mindestens drei Stunden Unterricht am Instrument erhalten und somit die Inhalte von verschiedenen Lehrkräften gelehrt und wiederholt werden.

#### Wie soll es nach der zweijährigen Keyboard-Klasse weitergehen?

Die KeyboardClass bietet Material für zwei Jahre intensiven instrumentalen Musikunterricht. In den anderen Klassenmusikierkonzepten wechseln die Schüler dann in den Unterricht der Musikschule, um individuell unterrichtet zu werden. Es gibt auf dem Markt hervorragende Instrumentalmethoden, etwa Fun Key von Yamaha oder Popkeys von Advanced Education, die die Spieltechniken systematisch weiterentwickeln. Auch der Umstieg auf andere Tasteninstrumente ist möglich. Von Autoreiseite ist auch eine Weiterentwicklung der KeyboardClass eine Option, um in der gesamten Sekundarstufe mit Instrumenten weiterzuarbeiten.

#### Als Anreiz dient das erworbene Keyboard?

Zusätzlich zu den Instrumenten in der Schule haben Schüler für das häusliche Üben ein eigenes

Instrument zur Verfügung, das innerhalb von zwei Jahren finanziert wurde. Das motiviert sicherlich zusätzlich, weiter am Instrument zu bleiben.

#### Als Mitautor des Konzepts und Inhaber zweier Musikschulen haben Sie doch sicher schon praktische Erfahrungen sammeln können?

Seit den 90er-Jahren unterrichte ich in verschiedenen Schulen im Raum Nürnberg Keyboard. Schon vor einigen Jahren wurde seitens der allgemein bildenden Schulen der Wunsch an mich herangetragen, ein nachhaltiges Keyboardklassen-Konzept zu erstellen. Dies motivierte mich und meinen Autorenkollegen Sven Stagge. Yamaha ist dafür ein hervorragender Partner wegen der gut klingenden und hochwertigen Instrumente. Zudem hätte ein Notenverlag nicht so umfangreiche Ressourcen in eine gründliche Entwicklung und in eine seriöse Lehrerfortbildung investieren können.

#### Wie haben Sie das Konzept entwickelt?

Das Konzept wurde von einem Schulmusiker, zusammen mit einem Instrumentallehrer nach langjähriger Erfahrung im Unterricht mit Keyboards und auch mit anderen Klassenmusikierkonzepten entwickelt. Die KeyboardClass verknüpft die beiden Unterrichtsperspektiven, allgemein bildende Schule und Musikschule, in einem Unterrichtsmaterial.

#### Welche Elemente waren Ihnen besonders wichtig?

Auf dem Markt sind inzwischen zahlreiche Keyboardsysteme für Musikschulen, die jedoch bezüglich der Variabilität im Klassenunterricht nur eingeschränkt verwendbar sind. Uns war wichtig, dass das Material vom Umfang und vom Schwierigkeitsgrad her skalierbar ist (umfangreiche Klassenarrangements), um es in unterschiedlichen Schul- und Organisationsformen einsetzen zu können.

#### Welche Rolle spielen die erarbeiteten Musikstücke?

Die Attraktivität der Titel ist ein wichtiges Kriterium für die Motivation und letztlich den Erfolg. Daher haben wir uns für überwiegend sehr bekannte und beliebte Songs und Kompositionen entschieden. Die Copyrights zu bekommen war nicht einfach und nebenbei bemerkt auch nicht ganz günstig, aber wir wollen die Schüler wirklich mit Freude musizieren lassen. Das Konzept hat schließlich alle überzeugt: die Inhaber der Rechte und Yamaha, die das ja finanzieren müssen.

#### Woher stammen die Arrangements?

Die Stücke wurden überwiegend von uns Autoren arrangiert. Einige bewährte Stücke wurden dem Yamaha-Spielmaterial TeamPlay entnommen. Um nun das Zusammenspiel mit der Bläserklasse zu ermöglichen, wurden Stücke der Bläserklassenschule Essential Elements (De Haske/Hal Leonard Verlag) übernommen. Aber auch diese Titel wurden von uns erweitert und arrangiert, um beim Zusammenspiel mit Keyboards einen echten musikalischen Mehrwert zu bieten.

tastenwelt 5/2014

## FAKTEN Auf einen Blick

#### Wer kann eine KeyboardClass einrichten?

Musiklehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in der Sekundarstufe, Instrumentallehrkräfte von Musikschulen und Musikvereinen

#### Wo bekommen interessierte Lehrkräfte/Schulen Infos und Unterstützung?

Gernot Breitschuh, keyboardclass@yamaha.de, Tel. 0172 457771

#### Wo erfahre ich, ob in meiner Nähe Keyboard-Class-Seminare angeboten werden?

www.keyboardclass.de

**Und die Begleit-CD?**

Die Begleit-CD spielt eine sehr wichtige methodische Rolle. Die Arrangements wurden überwiegend live von Original-Instrumenten eingespielt, um eine klangliche Vorstellung zu bekommen. Ein Keyboarder muss vielleicht noch stärker als andere Instrumentalisten auditiv arbeiten können, um musikalisches Material und Spielarten reproduzieren zu können.

**Das klingt, als könnte vielen Musiklehrern das Wasser im Mund zusammenlaufen.**

Wir hoffen, dass wir mit der KeyboardClass ein attraktives Werk geschaffen haben, das übrigens über den Notenhandel zu beziehen ist. Der Schülerband ist ab sofort erhältlich, der Lehrerband folgt im Herbst. Band 2, wieder mit Audio-CD, und das dazugehörige Lehrerhandbuch erscheinen rechtzeitig im kommenden Jahr.

**Elektronische Instrumente veralten im Vergleich zu Naturinstrumenten recht schnell. Die Schulen stehen also alle paar Jahre vor Neuanschaffungen. Wie sehen Sie das?**

Die mehrjährigen Modellzyklen lassen genug Zeit für eine Finanzierung der Instrumente. Im Vergleich zu anderen Instrumenten wie Tuba, Horn oder auch Flöte kosten gute Keyboards nur einen Bruchteil. Eine große Hilfe sind Keyboards mit

**„Schon nach zwei Jahren spielt man richtig gut“**

USB-Anschluss, z. B. das PSR-E443. Die Methode wurde auf die aktuellen Instrumente bezogen. Mögliche Nachfolger werden im Wesentlichen die bisherigen sowie einige neue Funktionen bringen, so dass man dort alles wiederfindet, was man für die KeyboardClass benötigt. Die KeyboardClass wird neue Entwicklungen zukünftig mit einbeziehen, z.B. bei den Spielhilfen oder auch bei der Integration von mobilen Endgeräten wie Smart Phones oder Tablets.

**Wie will man sicherstellen, dass die Kenntnisse der Musiklehrer mit der Keyboard-Entwicklung Schritt halten? „Produktspezialist“ gehört ja nicht zum Berufsbild.**

Die Yamaha Schulmusik bietet regelmäßig Fortbildungen zur KeyboardClass an, die neben einer gründlichen methodischen Ausbildung auch die Bedienung beinhalten. Man muss beispielsweise am Computer Textverarbeitung einmal verstanden haben, dann ist der Wechsel von „Word“ zu einem anderen Textverarbeitungsprogramm kein Problem mehr. Die Lehrkräfte müssen das Bedienkonzept eines Yamaha Keyboards einmal verstanden haben, dann sind Abweichungen und Weiterentwicklungen keine große Herausforderung mehr. **(us) tw**

EXTRA-INFO

**Sven Stagge, Autor der KeyboardClass****Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach das Musizieren im Klassenverband?**

Klassenmusizieren in der Schule ist inzwischen eine unverzichtbare Methode für den Musikunterricht. Endlich wird nicht mehr über Musik nur geredet, sondern praktisch musiziert. Klassenmusizieren bringt viele Schülerinnen und Schüler zum Instrumentalspiel, auch die, die sonst vielleicht kein Instrument erlernt hätten. Viele bleiben im Anschluss an die Ausbildungszeit der Musikschule und dem Musikverein als Schüler erhalten.

**Wer profitiert vom Klassenmusizieren?**

Vom Klassenmusizieren profitieren Lernende und Lehrkräfte gleichermaßen; das praktische Musizieren motiviert. Am Ende eines Unterrichts stehen greifbare musikalische Produkte, die im Schulkonzert und in der Schulöffentlichkeit hörbar werden. Klassenmusizieren ist Nachwuchsförderung par excellence für Orchester und Ensembles in Schulen, Musikschulen und Musikvereinen.

**Sind die verschiedenen Lehrpläne überhaupt auf eigene praktische Erfahrungen ausgelegt?**

Praktische Kompetenzen werden inzwischen in allen deutschen Lehrplänen/Kerncurricula ausdrücklich gefordert. Allerdings ist das ohne instrumentale Ausbildung nur sehr begrenzt möglich. Oft scheitert es an finanziellen Mitteln der Kommunen zur Anschaffung von Instrumenten für die Schule.

**War es schwierig, alle Schularten in allen Bundesländern in ein einheitliches Konzept zu integrieren?**

Allein für das Fach Musik gibt es bundesweit über 70 verschiedene Lehrpläne und Curricula. Die KeyboardClass bildet eine Schnittmenge der Anforderungen an 5. und 6. Jahrgänge ab. Im Material sind kreative Workshops enthalten, die weiterführende Anknüpfungspunkte an musikalische Unterrichtsthemen leisten. In höheren Jahrgängen empfehlen wir eine Kombination mit bewährten Schulbüchern.

**Haben Sie auch Unterstützung von der Kultusbürokratie oder Kultuspolitik bekommen?**

Die Bundesländer haben Förderprogramme für das Klassenmusizieren ins Leben gerufen, so z.B. HAUPTSACHE:MUSIK in Niedersachsen, das musikalische Projekte mit außerschulischen Partnern (z. B. mit Musikschulen und Musikvereinen) fördert. Auch in den Lehrplänen und Curricula wird die Einrichtung von Klassenmusizierkonzepten empfohlen, sofern der Unterricht über das reine Spielen hinausgeht.

**Wie sieht es jetzt mit der Unterstützung aus? Wird das Konzept begrüßt oder legt man den Umsetzungswilligen zusätzliche Steine in den Weg?**

Die Bundesländer fördern mit ihren Fortbildungsprogrammen für Lehrkräfte aktiv Klassenmusizierkonzepte. So werden zusätzlich zu den regelmäßigen Yamaha KeyboardClass-Seminaren ab Herbst 2014 beispielsweise Klassenmusizierseminare mit Keyboards für Musiklehrkräfte in Bayern durchgeführt.

**Welche Lerninhalte stecken konkret im KeyboardClass-Konzept?**

Die neuen Kerncurricula fordern den Erwerb musikpraktischer Kompetenzen. Es geht dabei also weniger um konkrete Inhalte, sondern eher um Nachhaltigkeit beim Erwerb von Kompetenzen. Dazu gehören neben musikpraktischen auch affektive und kognitive Kompetenzen. Musiklehre wird als Rezept zum Musizieren verstanden. Darüber hinaus sind zahlreiche kreative Angebote zu finden, etwa die rhythmische Variation einer Melodie oder Stilkunde in Form von Samba- oder auch Dance-Workshops.

**Wie ist die erste Resonanz von Seiten der Musiklehrer?**

Wir haben bei der Vorstellung europaweit eine erfreulich große Resonanz erfahren. Die ersten KeyboardClasses werden nach den Sommerferien starten, wobei es nicht immer ganze Klassen sein müssen. Stattdessen kann es auch Wahlkurse oder Arbeitsgemeinschaften als Alternative geben. Flexibilität gehört schließlich zum Konzept.

# Yamahas KeyboardClass: Mit Methode und Konzept

Mit der neu ins Leben gerufenen **KeyboardClass** wendet sich **Yamaha mit einem durchdachten Konzept** an Schulen - und bietet Schülerinnen und Schülern ab dem 5. Jahrgang modernen Musikunterricht an. Ein Projekt, bei dem „alle Beteiligten profitieren“, wie Gernot Breitschuh von Yamaha Schulmusik Deutschland im Gespräch mit das musikinstrument sagt.



Die Industrie ist vom Nachwuchs abhängig. Ohne nachwachsende Musiker würde es der gesamten Musikindustrie früher oder später ergehen, wie einem Baum in der afrikanischen Sahelzone – und nach und nach verkümmern. Eine Binsenweisheit, zugegeben. Und es ist auch beileibe nicht nur die Firma Yamaha, die den Käufer von Morgen und Übermorgen wertschätzt und ihm in den Marketingüberlegungen einen großen Stellenwert einräumt. Aber es ist Yamaha, die – nach der BläserKlasse – erneut ein beispielhaftes Projekt zur Nachwuchsförderung startet: die KeyboardClass.

Die anglizistische Note im Namen dürfte bewusst gewählt sein. Denn KeyboardClass klingt im Vergleich zu Klavier-Klasse schon deutlich cooler, jünger, angesagter. Für Kids, um im Jargon zu bleiben, damit bestimmt auch: attraktiver. Laut Yamaha ist die KeyboardClass ein moderner Musikunterricht, beginnend im 5. Jahrgang. Schülerinnen und Schüler können dabei das aktive Musizieren erlernen und systematisch das Instrument Keyboard mit seinen Möglichkeiten kennen lernen.

Die Kinder einer Klasse, eines Wahlkurses oder einer Arbeitsgemeinschaft lernen von Anfang an das Keyboard als vollwertiges Musikinstrument kennen und bilden ein Keyboard-Ensemble. Doch da Musik machen vor allem mit anderen richtig Spaß macht, ist auch der Bandgedanke ausgeprägt. Die jungen Keyboard-Spieler/innen erlernen das gemeinsame Musizieren mit Bläsern, Streichern und Schlagzeug bis hin zum Musizieren in einer Band oder einem Orchester. Yamaha empfiehlt eine Kooperation mit ausgebildeten Instru-

mentallehrern und Musikschulen, um die instrumentalen Fertigkeiten über das Klassenmusizieren hinaus auszubilden.

Wir sprachen mit Gernot Breitschuh, bei Yamaha für die Schulmusik in Deutschland zuständig.

gm ■

Wie kam es zur KeyboardClass? War es eine Idee von Yamaha oder von Herrn Sterzik und Herrn Stagge, die das Konzept entwickelt haben?

**Gernot Breitschuh:** Es passte einfach glücklich. Nachdem durch die BläserKlasse ein neues Verständnis für das Klassenmusizieren entstanden war, hatte Yamaha einfach den Wunsch, nach einer ähnlichen Methode für Keyboards. Doch erst durch die Ideen von Sven Stagge und Roman Sterzik konnte dieser Wunsch Realität werden. Entscheidend ist ja eine gute Methode für guten Musikunterricht. Ein Konzept für die Schule findet sich individuell.

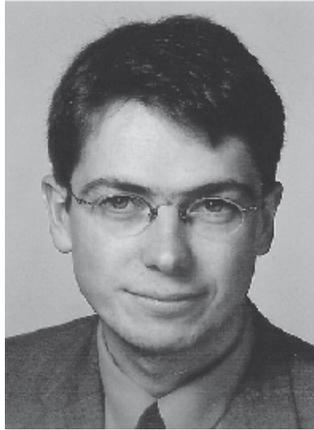
Bieten Sie die KeyboardClass Schulen direkt an?

**Gernot Breitschuh:** Natürlich reden wir öffentlich darüber und bieten unser Know-how in der Gestaltung und Umsetzung von Konzepten an. Aber entscheidend ist zunächst der Wunsch der Lehrerinnen und Lehrer. Sie hören davon und sprechen uns an. Und dann geht's gemeinsam an die Arbeit.

DAS MUSIKINSTRUMENT 08/2014

Wie ist das Feedback von Schulen auf das Konzept?

**Gernot Breitschuh:** Ich spreche ja lieber einerseits von der Methode und andererseits von dem Konzept. Die Methode von Sven Stagge und Roman Sterzik ist bisher begeistert aufgenommen worden. Das Konzept sieht für viele zunächst nach Kosten aus und da ist das Feedback geteilt. Allen ist zwar klar, dass so etwas nicht kostenlos geht, trotzdem ist eben auch klar, dass das Geld für Schulen nicht einfach so da rumliegt. Wer sich aber mit dem vollständigen Konzept auseinandersetzt, also die zusätzlichen Instrumentallehrer und die Instrumente für die Schüler berücksichtigt, freundet sich mit den verhältnismäßig geringen Kosten schnell an.



Gernot Breitschuh

Im Flyer heißt es: Yamaha unterstützt Schulen beim Aufbau einer KeyboardClass. Wie muss man sich das konkret vorstellen?

**Gernot Breitschuh:** Wir bieten Dreierlei: Finanzielle Unterstützung beim Instrumentenkauf ist selbstverständlich für Yamaha. Ebenso die Fortbildung von Lehrkräften der allgemeinen Schulen und Musikschulen in der Methode durch die Autoren. Ab Herbst starten wir recht umfangreich mit Veranstaltungen. Sehr wertvoll ist aber auch unsere Projektbegleitung. Wir gestalten gemeinsam mit der Schule das Konzept, suchen nach Finanzierungswegen und führen Informationsveranstaltungen für Eltern und Kinder durch. Da haben wir dann beispielsweise alle Instrumente an Bord und fangen mit den Kindern an zu musizieren. Und in einem anderen Raum werden die Eltern sauber über das Konzept der KeyboardClass an eben genau dieser Schule informiert. Diese Veranstaltungen sind sehr erfolgreich und helfen der Schule enorm.

Schulen sind staatliche Einrichtungen - hat man es da nicht mit bürokratischen Hindernissen zu tun?

**Gernot Breitschuh:** Ganz selten. Wenn eine Schule ein Konzept für sinnvoll hält, kann sie es meist auch umsetzen.

Musische Fächer kommen im Lehrplan häufig zu kurz - ist die Industrie gefordert, hier unterstützend einzugreifen?

**Gernot Breitschuh:** Meinen Sie? Eigentlich kann ich auch das nicht bestätigen. Vorgesehen und üblich sind zwei Stunden Musik in der 5. und 6. Klasse. Das kann fast überall eingehalten werden. Wenn dann im Rahmen eines Klassenmusizierkonzeptes eine dritte Stunde durch Instrumentallehrer hinzukommt, ist das doch wunderbar. Aber wenn die Industrie die Möglichkeit zur Unterstützung hat, sollte sie die auch nutzen. Yamaha macht hier, wie ich finde, wirklich viel und ich bin darüber sehr froh.

Wie muss man sich das Organisatorische vorstellen? Was leistet die Schule, was Yamaha?

**Gernot Breitschuh:** Die Schule, das heißt die Lehrer, müssen wollen. Gemeinsam suchen wir nach dem, was zu tun ist. Und dann findet sich auch, wer was zu leisten imstande ist. Aber noch mal: Unsere große Erfahrung im Aufbau diverser Klassenmusizierprojekte ist für Schulen enorm hilfreich.

Wie wird der Handel in das Projekt mit einbezogen und wie profitiert er?

**Gernot Breitschuh:** Der Handel verkauft, wie bei Yamaha üblich, alle Instrumente. Wir wünschen uns natürlich aktive Händler, die uns bei allen Vor-Ort-Aktionen unterstützen, denn auf lange Sicht können wir alleine eine derart vollständige Projektbegleitung, wie wir sie im Moment durchführen, nicht alleine leisten. Wenn es uns durch die KeyboardClass gelingt, wieder mehr Kinder zum Musizieren zu bringen, profitieren alle Beteiligten.

Wie möchte Yamaha das Projekt vorantreiben?

**Gernot Breitschuh:** Wir fangen jetzt mal an und haben natürlich auch Ziele. Aber wichtiger ist zunächst die Akzeptanz der Methode bei den Musiklehrerinnen und Musiklehrern der allgemeinen Schule und der Musikschule. Daran arbeiten wir zunächst, der Rest wird dann schon kommen.

Lässt sich dieses Konzept auch auf andere Instrumente übertragen, zum Beispiel für Schlagzeug und Gitarre?

**Gernot Breitschuh:** Das Konzept ja, aber wer schreibt die Methode?

Gibt es dazu bereits Überlegungen von Yamaha?

**Gernot Breitschuh:** Für die Gitarrenklasse gab es bereits gute Ideen und auch erste Erfolge in der Umsetzung. Aber auch hier: Eine wirkliche Unterrichtsmethode zu schreiben, die den Anforderungen diverser Lehrpläne standhält, ist ein ganz schwerer Job. Auch hierin liegt die wirklich beeindruckende Leistung der beiden Autoren der KeyboardClass. ■

Über die Konzeption der KeyboardClass sprachen wir mit Autor Sven Stagge. Er studierte Schul- und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Heute ist er als Referent an der Bundesakademie in Wolfenbüttel tätig. Neben seiner Tätigkeit als Schulmusiker an einem Musikgymnasium in Hannover nahm er Lehraufträge für Musikdidaktik an der Universität Kassel sowie für Hospitationen/Lehrversuche und Medienbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover wahr. Seit Februar 2013 ist er im Kultusministerium als Referent für musikalische Bildung tätig.

Wie ist die Idee zur KeyboardClass entstanden?

**Sven Stagge:** Mein Autorenkollege Roman Sterzik, Instrumentallehrer, Keyboardvorführer und Musikschulleiter, und ich unterrichten das Instrument Keyboard seit den goer-Jahren. Schon vor einiger Zeit wurde von Seiten der allgemein bildenden Schulen besonders auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Ganztagschulen der Wunsch an uns herangetragen, ein nachhaltiges Keyboard-Klassenmusizierkonzept zu erstellen, ähnlich der Bläser-Klassenmethode. Wir haben lange nach einem Partner gesucht und haben mit Yamaha einen passenden gewinnen können. Yamaha baut natürlich einerseits gut klingende Instrumente und hat sehr viel Erfahrung mit Klassenmusizieren, andererseits hätte ein normaler Notenverlag auch nicht so umfangreiche Ressourcen, um in eine gründliche Entwicklung und eine seriöse Lehrerfortbildung investieren zu können.

Wie sieht das Konzept der KeyboardClass aus?

**Sven Stagge:** Für uns ist KeyboardClass Musikunterricht mit Keyboards mit einer ganzen Schulklasse ab Jahrgangsstufe Fünf. Das Konzept beinhaltet eine Methodik für den Instrumentalunterricht

mit Schulklassen. Dabei spielt der begleitende Instrumentalunterricht in kleineren Gruppen eine wichtige Rolle. Die Methode basiert auf drei Säulen, dem Orchesterspiel, dem Bandspiel und natürlich dem Solospiel am Keyboard.

**Sehen Sie die KeyboardClass als aktiven Weg, Kinder wieder mehr für das Musizieren zu begeistern?**

**Sven Stagge:** Dieser Aspekt ist natürlich unsere Grundmotivation für das Lehrwerk. Es wird nicht nur über Musik geredet, sondern es werden musikalische Erfahrungen beim praktischen Musizieren erworben. KeyboardClass und Klassenmusizieren bringen viele Schülerinnen und Schüler zum Instrumentalspiel, vor allem auch die – und das ist für uns auch eine wichtige Motivation – die sonst vielleicht kein Instrument erlernt hätten. Viele Lernende bleiben im Anschluss an der Musikschulen und den Musikvereinen als Schülerinnen und Schüler erhalten. Das hat uns der Sport immer vorgebracht, das können wir in der Musik aber auch.

**Inwieweit kann die KeyboardClass die verschiedenen Lehrpläne in den Bundesländern abdecken?**

**Sven Stagge:** Es gibt alleine für das Fach Musik bundesweit über 70 verschiedene Lehrpläne und Curricula für die Klassen 5 und 6. Trotzdem, die KeyboardClass bildet eine Schnittmenge der Anforderungen der jeweiligen Klassenstufen ab. Im Material sind viele kreative Workshops und Anregungen enthalten für die Verknüpfung mit den Lehrplänen beziehungsweise Curricula. Wir sind sicher, dass das Material nicht nur im Gymnasium funktioniert, sondern aufgrund der sanften Progression und den zahlreichen Differenzierungsmöglichkeiten auch in anderen Schulformen.



Sven Stagge

**Wie ist das Schülerbuch aufgebaut?**

**Sven Stagge:** Die Spielstücke folgen einem einheitlichen Prinzip. Jede Doppelseite enthält immer ein Solostück, ein Klassenensemble und oft einen passenden Workshop. Die Solostücke ermöglichen die Entwicklung der für das Keyboard typischen Spieltechniken. Ein methodische Besonderheit sind die verschiedenen Keyboard-Spielarten Voice-, Split- und Style-Play, die man in vielen Keyboardschulen so nicht findet. Dann gibt es die Klassenensembles, sie erweitern die Solostücke klanglich sowie stilistisch, bieten ganz ausgefeiltes Material zum Klassenmusizieren und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Die Solostücke und Klassenensembles ergänzen sich quasi zu einem zeitgleich ablaufenden Arrangement, das heißt: Ein Schüler könnte ein Solostück spielen und die Klasse spielt das passende Klassenarrangement dazu. Die Workshops ermöglichen dann weiterführende Lernanlässe, sie fördern die Kreativität und bereiten die Lerngruppe auf die Musikstücke vor.

**Welche Inhalte finden sich zusätzlich im Lehrerbuch?**

**Sven Stagge:** Im Lehrerbuch finden sich einerseits die grundlegenden methodischen Anleitungen und Gestaltungsideen für den Unterricht mit Keyboards und Klassenensembles. Man muss davon

ausgehen, dass die auditive Arbeitsweise der Klassenmusizier-Modelle, wie auch in der KeyboardClass, nicht Teil der Lehrerbildung ist. Das Lehrerhandbuch enthält auch wichtige Hinweise zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Der Hauptteil des Lehrerhandbuchs sind Erarbeitungshinweise zu den jeweiligen Stücken. Darüber hinaus gibt es ergänzende Ensemble-Stimmen und musikalische Ideen für das Keyboardspiel, auch für das eigene Keyboardspiel der Lehrer – letztlich auch Hilfestellungen zur sicheren Beherrschung der technischen Bedienung. Wir Autoren bieten übrigens für interessierte Lehrkräfte von Schulen und Musikschulen regelmäßig Seminare an

**Ist das Konzept denn in einer großen Klasse überhaupt umsetzbar?**

**Sven Stagge:** Erst einmal haben wir das große Glück, dass die Klassen zunehmend kleiner werden und diese Vorstellung, dass 35 Leute in einer Klasse sitzen, nicht mehr Realität ist. Das erst einmal als gute Nachricht. Wir stellen uns vor, dass ein Unterrichtsraum dann nicht mit 30 oder 25 Keyboards ausgestattet ist, sondern dass der Klassenunterricht immer mit zwei Kindern an einem Instrument abgehalten wird. Zwei Schüler sitzen an einem Instrument und musizieren gemeinsam im Duett. Der linke Schüler spielt vielleicht Schlagzeug und der rechte Schüler spielt die Bassstimme. Im begleitenden Instrumentalunterricht sitzt jeder Lernende an einem Keyboard, um das beidhändige unabhängige Spiel trainieren zu können.

**Wie groß ist der Vorbereitungsaufwand für den Lehrer mit in der KeyboardClass?**

**Sven Stagge:** Bei normalem Musikunterricht muss ich jede einzelne Stunde vorbereiten. Die Vorbereitungszeit verschiebt sich bei der KeyboardClass von der Unterrichtsvorbereitung auf die organisatorische Ebene. Das Konzept liefert sehr detailliert ausgearbeitete Unterrichtsmaterialien und dadurch reduziert sich die Vorbereitungszeit erheblich. Aus meiner Erfahrung, auch aus den Bläserklassen, ist am Anfang einige Vorarbeit zu leisten. Also bis die Instrumente in der Schule und beim Schüler stehen und die erste Stunde beginnen kann. Wenn es dann so weit ist, macht das Lehrkräften und Lernenden einfach nur Spaß. Das Ziel heißt eben im Musikunterricht Musik machen und ich finde das einfach die größte Motivation.

**Gibt es bereits Schulen, die im kommenden Schuljahr mit der KeyboardClass arbeiten wollen?**

**Sven Stagge:** Das Keyboard ist kein neues Schulinstrument, das gibt es ja bisher an Schulen auch schon. Was fehlte, war eine passende aufbauende Methode zum Klassenmusizieren auf Keyboards. Wir haben sie auf der Musikmesse und auf dem Bläserklassenkongress in Schlitz vorgestellt. Wir freuen uns, wie viel Begeisterung wir da offensichtlich wecken konnten. Bisher haben schon über 300 Lehrkräfte das Schülerbuch bestellt, um es zu prüfen und Schulprojekte an ihrer Schule anzuschließen. Bis so eine vollständige Keyboard-Klasse starten kann, braucht es einfach Zeit, um den richtigen Kooperationspartner zu finden, Zeit um die Fachlehrkräfte, Schulgremien und die Schulleitung mitzunehmen, Zeit um den richtigen Musikalienhändler zu finden, Zeit um den Förderverein mit ins Boot zu bekommen und natürlich auch Zeit, um die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zu informieren.

nb ■